

Die Indienhilfe „*Hoffnung auf einen besseren Morgen*“ FÜR DIE ÄRMSTEN DER ARMEN

Südtirol/Indien. Schweren Herzens dürfen wir den letzten Bericht im „*St. Antoniusblatt*“ veröffentlichen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, allen Lesern und Leserinnen ganz herzlich zu danken. In all den Jahren haben wir viel Unterstützung und sehr viel wertvolle Hilfe von ihnen erhalten. Das werden wir sehr vermissen. Ein besonderer Dank gilt auch der Redaktion, dass wir immer wieder von unseren Projekten berichten durften. Das erfüllte uns mit großer Freude.

Von Petra Theiner



Brief aus Kalkutta im Oktober von Projektleiter Mathew George ...

Seit 20 Jahren leistet „*Hoffnung auf einen besseren Morgen*“ aus Südtirol unschätzbare Hilfe für die Ärmsten der

Armen in Kalkutta und Umgebung. Viele Schulen wurden errichtet. Eine Schulausbildung ist das Sprungbrett für eine bessere und gerechtere Zukunft. Ein Gesundheitssprengel am Fuße der größ-

ten Müllhalde in Kalkutta bietet unzähligen Menschen eine Erstversorgung vor Ort.

Menschen ohne Geburtsurkunde, die Namenlosen, haben niemals die Chance, in ein Krankenhaus zu kommen. In Kalkutta sind ca. zehn Millionen Menschen nicht registriert. Ärzte und Krankenpfleger kümmern sich im Sprengel um die Ärmsten der Armen. Dort werden auch Nähkurse für verwitwete und verstoßene Frauen angeboten. Nach bestandener Prüfung bezahlt der Verein eine Nähmaschine. Dadurch haben die Frauen die Möglichkeit, ihre Familien selbst zu ernähren.

Computerkurse werden für Schüler angeboten. Ein Autofahrschulcenter, Ernährungsprogramme für Mütter mit ihren Babys, der Ankauf von Rollstühlen und viele lebensnotwendige Operationen wurden finanziert, Billighäuser in den Slums wurden errichtet, für den Bau des Hoffnungsdorfes, den Ankauf von drei Rettungswagen und die Versorgung der „Müllmenschen“ und deren Kinder von der größten Müllhalde in Kalkutta wurde gesorgt. Für Hunderte Kinder bezahlt der Verein die Schule, unterstützte drei Behindertenheime und leistete finanzielle Hilfe für ein Heim mit Blinden – um nur einige Projek-

Diese Kinder auf den Müllhalden von Kalkutta (Kolkata) wissen, wem sie ihre Hilfe verdanken.

Alle Fotos: PT





Bildung ist das Um und Auf für eine nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe.



Auch diese leprakranke Frau erhielt ein Dach über dem Kopf in einem Heim – dank Hilfe aus Südtirol.

te zu nennen. In den vergangenen sechs Monaten haben wir außerhalb von Kalkutta dem Lepraprojekt viel Aufmerksamkeit geschenkt.

Leprakrankenhaus in Banku

Dieses Krankenhaus in Banku mit 500 Betten ist immer voll besetzt, die Patienten kommen aus ganz Westbengalen und den Nachbarstaaten. Obwohl Lepra im Land als ausgerottet gilt, gibt es in den weniger entwickelten Staaten Indiens Tausende, die daran leiden. Westbengalen ist eines der Länder, in denen es besonders viele Leprafälle gibt. Die Leprakranken sind mit allen Arten von Diskriminierung konfrontiert – sie werden aus ihren Familien und von der Gesellschaft verstoßen. Das soziale Stigma, das mit Lepra verbunden ist, ist unbeschreiblich.

Es fehlt an allem im Krankenhaus. Deshalb haben wir uns bemüht zu helfen, wo es nur möglich ist: In den letzten Wochen und Monaten haben wir 500 Nachtschränke für die Patienten, 50 Rollstühle, 20 Dreiräder, 50 Paar Krücken, 105 Hörgeräte, 120 Regenschirme, 120 Celing-Ventilatoren, Eimer, Hocker zum Sitzen, Handtücher, Seife, Öl und andere Gebrauchsgegenstände für alle Patienten zur Verfügung gestellt. Das erste Mal spüren die Betroffenen, dass sie wie Menschen behandelt werden, nicht mehr weggeworfen und verachtet werden.

Lepra-Rehabilitationsdorf in Pierdoba

Pierdoba ist ein Dorf, in dem 30 Familien leben, die von Lepra geheilt sind. Sie dürfen aber nicht in ihr früheres Zuhause zurück. Dort gelten sie für immer als verachtete Menschen.

Unsere Dienstleistungen dort: Mit Hilfe von „Hoffnung auf einen besseren Morgen“ haben wir ihnen sauberes Trinkwasser zur Verfügung gestellt, indem wir einen tiefen Rohrbrunnen errichtet sowie eine Pumpe und einen Wassertank erbaut haben. Wasser ist und bleibt das kostbarste Gut.

Weiters errichtet wird ein Gemeindesaal, der kurz vor der Fertigstellung steht, sowie eine Schneider-schule.



In Verschlagen wie diesem wohnen die ausgegrenzten an Lepra erkrankten Menschen.

Garbheta - Kolonie von geheilten Leprakranken samt Familien

Garbheta, wo 15 Leprafamilien leben, die von ihrer Lepra geheilt wurden, liegt 15 Kilometer von Dho-basole entfernt. Die Menschen leben entlang der Bahngleise. Sie verdienen ihren Lebensunterhalt mit Betteln und leben in Häusern aus Plastikplanen, ohne Strom und ohne Wasser. Die Bedingungen sind völlig menschenunwürdig.

Unsere Dienstleistungen dort: Da auf dem Bahngelände keine Häuser aus Ziegeln und Zement gebaut werden können, stellen wir kostengünstige Häuser mit Blechdach und Wänden aus Bambusmatten her. Wir haben dort mit dem Bau von 15 Häusern begonnen. Außerdem geben wir ihnen jeden Monat Lebensmittel, Kleidung und Unterrichtsmaterialien für die Schulkinder.

Mein größter Dank gilt allen Menschen in Südtirol für die Unterstützung.

Pater Mathew George

Wir brauchen Hoffnungsträger und die finden wir in Südtirol. Gemeinsam konnten wir so vieles bewegen und verbessern. Tausende Menschen in Kalkutta haben durch Südtirol Hilfe erfahren. Ich bin unendlich dankbar, dass ich dank der Menschen in

meiner Heimat Hilfe schenken darf. Helfen zu dürfen, ist ein Privileg und macht mich zutiefst glücklich. Es ist unser größtes Ziel, die Menschen vor Ort zu unterstützen, damit sie in ihrem Land bleiben können. Unsere Hilfe muss Hilfe zur Selbsthilfe sein, damit wir in vielen Jahren die Früchte unserer Arbeit sehen. Jeder kann die Welt ein bisschen heller und gerechter machen.

1000-mol „Vergelt's Gott!“ enk olle! Behüt' euch Gott!



Die Spendenkonten

Südtiroler Sparkasse AG

IBAN: IT59 Q060 4558 7200 0000 0000 111

BIC: CRBZIT2B030

Raiffeisenkasse Prad-Taufers

IBAN: IT70 R081 8358 7200 0030 0238 210

SWIFT-Code: RZSBIT21027